

Art	BP	Abundanz BP/10 ha	Dominanz %
31. Kleinspecht	2	0,9	0,84
32. Kuckuck	2	0,9	0,84
33. T Eichelhäher	2	0,9	0,84
34. T Baumpieper	2	0,9	0,84
35. Zaunkönig	2	0,9	0,84
36. B Rotmilan	1	0,4	0,42
37. B Mäusebussard	1	0,4	0,42
38. Schwarzspecht	1	0,4	0,42
39. T Wendehals	1	0,4	0,42
40. T Hausrotschwanz	1	0,4	0,42
41. Sumpfrohrsänger	1	0,4	0,42
42. Zaungrasmücke	1	0,4	0,42
43. Heckenbraunelle	1	0,4	0,42
44. Dorngrasmücke	1	0,4	0,42
45. Sumpfmehse	1	0,4	0,42
46. Girlitz	1	0,4	0,42
47. Stieglitz	1	0,4	0,42
48. Grünfink	1	0,4	0,42
Absolute Paarzahl:	237 BP		
Teilsiedler (=T):	53 BP \triangleq 22,4 ‰		
Brutgäste (=B):	14 BP \triangleq 5,9 ‰		
Gesamtabundanz:	105,3 BP/10 ha		
Anzahl der Arten:	48		
Anzahl der Freibrüter	134 BP \triangleq 56,5 ‰		
Anzahl der Höhlenbrüter:	103 BP \triangleq 43,5 ‰		
Grenzlinielänge:	1850 m		

Die Aussagekraft dieser Untersuchung soll durch weitere Kartierungen in den nächsten Jahren erhöht werden. Mehrjährige Bestandsaufnahmen sind auch für andere Gebiete im Kreis Zeitz geplant.

Literatur

Berthold, P., Bezzel E., und G. Thielcke (1974): Praktische Vogelkunde. Greven.

Rolf Weißgerber, Hertha-Lindner-Str. 2, Zeitz, 4900

Sommerfeststellungen von Eiderenten im Raum Halle—Merseburg

Von Andreas Teichmann und Dirk Weis

War die Eiderente (*Somateria mollissima*) noch vor 1970 auf den Gewässern in der Umgebung von Halle eine ausgesprochen seltene Erscheinung, so kann diese Art seit etwa einem Jahrzehnt fast alljährlich registriert werden. Unter den Beobachtungen der letzten Jahre ist der hohe Anteil von Feststellungen während der Heimzugsperiode bzw. im Sommer hervorzuheben. Die Nachweise im Zeitraum zwischen Mai und Juli seien im folgenden vollständig aufgeführt: 1983 hielt sich vom 4. Mai bis 19. Juni 1 immat. ♂ auf dem Hufeisensee, einem Kiesgrubengewässer, auf, zeitweise mit 4 Stockenten-♂♂ vergesellschaftet (D. Weis, W. Wilde, F. Schmidt). In den Jahren zuvor gelangen einige Beobachtungen auf dem

Kiesgrubensee bei Rattmannsdorf (A. Teichmann): 1980 vom 5. 7.—9. 7. 2 ♂♂ immat.; am 19. 7. nur noch 1 ♂ anwesend. 1981 1 ♀ am 14. 5. und 28. 6. (17. 5. und 5. 6. Fehlmeldung); vermutlich derselbe Vogel am 30. 5. auf dem Gotthardsteich im Stadtzentrum von Merseburg (A. Rysse).

An allen Beobachtungstagen zeigten sich die Eiderenten mit Fluchtdistanzen zwischen 10 und 30 (50) m auffällig vertraut. Sie wichen sich nähernden Menschen, insbesondere Schwimmern, ohne besondere Hast aus. Lediglich der Vogel auf dem Hufeisensee wurde durch stärkeren Badebetrieb auch zum Abflug veranlaßt. Längere Aufenthaltszeiten bis zu 47 Tagen lassen auf ein ausreichendes Nahrungsangebot schließen. Auf dem Hufeisensee wurde die Ente mehrfach beim Nahrungstauchen beobachtet. Sie erbeutete unter anderem Wasserschnecken (vermutlich Gattung *Lymnea*). Die Eiderenten auf der Rattmannsdorfer Kiesgrube hielten sich zumeist nur wenige Meter vom Ufer entfernt auf und pickten nach Pfeifentenart schwimmende Partikel von der Wasseroberfläche auf. Zu dieser Zeit erfolgte der Massenschlupf von Chironomiden, deren Exuvien in großer Anzahl auf dem Wasser trieben.

Die Zunahme von Eiderentenbeobachtungen, insbesondere auch der Sommerdaten, deckt sich mit den Feststellungen, die z. B. HELBIG (1981) für Westfalen oder DITTBERNER (1983) für Brandenburg treffen konnten. HELBIG interpretiert die verstärkten herbstlichen Einflüge im Zusammenhang mit dem Populationszuwachs im Nord- und Ostseeraum. Die gehäuften Sommerbeobachtungen in den mittleren Bezirken der DDR wie auch im mittleren Binnenland der BRD sind nach unserer Auffassung wohl als Ausdruck des allmählichen Heimzuges im südlichen Mitteleuropa (besonders am Bodensee ab 1971 in größerer Anzahl) überwinterner, übersommernder und zum Teil mehrjährig verweilender Vögel (LEUZINGER u. SCHUSTER, 1973; HELBIG, l. c.) zu deuten, sofern die Feststellungen nicht einzelne Exemplare betreffen, die schon am Beobachtungsort überwintert und/oder übersommert haben. Übersommerung (Mausier) nördlich des Bodensees ist jedoch die Ausnahme. Für das Auftreten im mittleren Binnenland sind, wie auch unsere Beobachtungen belegen, längere Verweilzeiten charakteristisch, die aber 4 bis 8 Wochen nicht überschreiten. Die Eiderenten ziehen vor Eintritt der Vollmauser ab. Auch längere Beobachtungsreihen enden gewöhnlich spätestens in der ersten oder zweiten Julidekade. Direkte Zugbeobachtungen liegen kaum vor. DITTBERNER (l. c.) führt je eine Feststellung bezüglich Abzug nach Norden und nachweislich kurzen Zwischenaufenthalt im Juni/Juli an. Für die Annahme eines verzögerten Heimzuges bis in den Sommer spricht auch der hohe Anteil adulter und subadulter ♂♂ während der Sommermonate (5 von 10 ♂♂ nach DITTBERNER, l. c.), wogegen an den herbstlichen Einflügen ins Binnenland Jungvögel zu über 95 % beteiligt sind.

Literatur

- Dittberner, W. und H. (1983): Sommernachweis der Eiderente in Brandenburg. Falke 30, 86—87.
- Helbig, A. (1981): Das Vorkommen der Eiderente *Somateria mollissima* in Westfalen in den Jahren 1971 bis 1977. Anz. orn. Ges. Bayern 20, 139—153.
- Leuzinger, H., und S. Schuster (1973): Der starke Einflug von Eiderenten im Herbst 1971 nach Süddeutschland und in die Schweiz. Or. Beob. 70, 189—202.
- Dipl.-Biol. Andreas Teichmann, Rudolf-Haym-Str. 20, Halle, 4020
- Dirk Weis, Elsa-Brändström-Str. 83, Halle, 4020

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Apus - Beiträge zur Avifauna Sachsen-Anhalts](#)

Jahr/Year: 1986

Band/Volume: [6 3 1986](#)

Autor(en)/Author(s): Teichmann Andreas, Weis Dirk

Artikel/Article: [Sommerfeststellungen von Eiderenten im Raum Halle—Merseburg
129-130](#)